

als solcher noch einmal, aber nun zum letztenmal, geschlagen. Eben solch
 80 ein Schlag von Seiten eines älteren, durch Rang oder Tapferkeit aus-
 gezeichneten Ritters oder wohl auch eines Geistlichen von Stande oder einer
 vornehmen Frau, ein Schlag ebenfalls mit der Hand oder späterhin mit
 der flachen Klinge des Schwertes auf Hals oder Achsel begleitete die
 ritterliche Wehrhaftmachung eines Knappen; daher denn das Wort Ritter-
 85 schlag, der in neuerer Zeit übliche Name dieser Wehrhaftmachung; im
 Mittelalter selbst sagte man Schwertleite, weil eigentlich nun erst der
 Jüngling das Schwert zu leiten d. h. zu führen begann. Die Überreichung
 und Anlegung der Waffen und der Sporen und der Schlag an den Hals,
 das waren die Dinge, die an dem neuen Ritter geschahen; er selbst tat aber
 90 auch bei der Feierlichkeit das Seinige, und was er tat, das gab derselben
 ihre religiöse Bedeutung und drückte den höheren heiligen Sinn aus, in
 welchem die Zeit das ganze Rittertum verstand. Abends vor der Schwert-
 leite — in Frankreich wenigstens und in England war das so gebräuchlich —
 reinigten sie ihren Leib durch ein Bad und das Gewissen durch Beichtung
 95 ihrer Sünden; die Nacht sodann verwachten sie betend in einer Kirche;
 endlich unmittelbar vor jenem sinnbildlichen Schlage legten sie kniend das
 Gelübde ihres neuen Standes ab; dieser letzte und Hauptteil aber der
 ganzen Handlung pflegte auch in einer Kirche vor sich zu gehen, so daß
 sich unmittelbar und noch an dem gleichen Ort eine feierlich gelezene Messe
 100 damit verbinden ließ.

An die kirchliche Feier des Ritterschlags schloß sich noch eine mehrtägige
 Reihe von Festlichkeiten an; wo ein Knappe von hoher Geburt war, beging
 man die Schwertleite auf das herrlichste oder verlegte dieselbe geflissentlich
 auf einen Tag, der für sich schon eine hochfestliche Bedeutung hatte. Und oft
 105 ward der Glanz und die freudige Bewegung dadurch noch gesteigert, daß
 zugleich mit einem Fürstensohn eine große Anzahl anderer Jünglinge das
 Schwert empfang, die vielleicht seine Verwandten oder als die Gespielen seiner
 Knaben- und Knappenzeit mit ihm erwachsen und erzogen waren. Bei den Ritter-
 schlägen z. B., von denen uns die alten Dichter Gottfried von Straßburg in
 110 seinem „Tristan“ und Konrad von Würzburg in seinem „Engelhard“ erzählen,
 kommen solcher Genossen des Ritterschlags je dreißig, im Nibelungenlied bei
 dem Ritterschlage Siegfrieds ihrer sogar vierhundert vor. Die gefeiertste
 Schwertleite jedoch, welche Deutschland, ja die Welt jemals gesehen, war die
 König Heinrichs und seines Bruders, Herzog Friedrichs von Schwaben, zu
 115 Mainz in den Pfingsttagen des Jahres 1184. Zu den Festen, die bei dem
 Anlaß ihr Vater, Kaiser Friedrich der Rothbart, veranstaltete, strömten die
 Gäste aus Deutschland selbst, aus Italien, aus Frankreich, aus England,
 sogar aus Spanien her zusammen, Gäste sowohl geistlichen als weltlichen
 Standes; man zählte dabei an 40.000 Ritter. Allen fiel von der Freude